

Kirchschlag ab Edlitz h. O.
14. 8. 1919

Herrn Herrn
Lieber Freund!

Darf ich auf die schönen Worte, die mich so herzlich er-
freund haben, mit einem kleinen, folgenden Sonett
antworten?

Wiel Glückes ward befaßt von meinem Leben,
daß mich genug dem Herrn ich danken mag;
Doch wolle das Schicksal mir ein Wagnis lag
in Fort freundschaft, die du Herr gegeben!
Du gabst mich Lehren mir in des Geistes Arbeit,
und lasst mich jeden, mein, liest - Tag für Tag
und lasst mich, was ich lese im Herzen trag,
dem Herrn zum Preis mich leihen zum Leben.

Es ist ein klein, was ich zu schaffen weiß,
ganz voll des Herrn Gottes heiliges Wort!
Und frohlich ist mir jedes Wortes Sinn,
du ich verzeihst in dieses Heiliges Wort! -
Mir ist genug, wenn ich mit Kreuz freiß
des Ritters mein in dem der heiligen Wort! -

*

Herzlich lerne ich mich, daß die so kleine Lichte
und mich der Erfolg ist ausgehend. Bei der "Lydia"
ist wieder alles wunderbarlich, weil die Veranlassung
ganz wunderbarlich; niemand glaubt sich allein die

malen Anwartschaften zu übertragen, 3, 4, 5 werden
gefragt, die jedoch kommen oft in verschiedensten
Anordnungen und zudem ist mein Freund
Dr. Mellitzer, der die Verlagsleitung unter
seiner Leitung langsam und langsam läuft
beeinflussbar, zumal in ungünstiger Art.
Laut dem Tagebuch 1917 von Hermann Loh
gründlich ist z. B. Herr Generaldirektor
Mellitzer und der Tag mir: "Wir haben
aber meine Zeitschriften, das wir uns einen
angewandten Blickpunkt nicht fassen können."
Im Titel wird fast und über alles und
unabhängig gestimmt. Das ist ein Nationalgesetz,
zumal der Titel der Zeitschriften. Wenn man
improvisiert Provinzial P. Hauer (er selbst eine
Titel) erzählt, das man auf der Reise
mit Titeln der Zeitschriften zusammenbringt, so
steht es laufend zu fragen: "Ne, was haben
die guten? gestimmt natürlich!" - Selbst
auch aufmerksam auf dem Verlag der "Vor"
genügend. Zudem ist Direktor Mellitzer
nämlich dass ein italienisches Unternehmen
glaubt, wenn auf, falls der Zeitung zu
glauben ist, in mich alljährlich. Ich
ich glaube, das besonders Prof. Menghin einen
guten Einfluss gewinnen könnte auf dessen
Folge. Ich habe begründete Hoffnung, das
gerade die "Lydia" zur Gesamtausgabe Herr
Mellitzer kommt. Mein Freund P. Hauer und
ich werden ich keine Rufe geben. Wenn mir
Klagen und Dankgrößen einmal fallen, fast
stark sogar die Herausgabe der Volksbücher
vom Antritt.



Und nun zu meiner 3. Auflage! Es ist mein
fasten, bestimmtes Willen, sie immer 9 Mo.
nachher heraus zu bekommen. Und ich warte auf
Ihre feste Mittheilung, wann es mir endlich
möglich ist. -

Und nun lasse ich mich aus, Son 22! Gleich im
folgenden muß ich um Hilfe bitten: Es ist mir mein
Gedruckenes der 2. Auflage weggenommen. Noch
von etwa 6 Dutzend habe ich abgesetzt und mit
Notizen versehen. Nun dürfte ich ab einmal vor
bezug haben und, wie es mir mit etwa 30 an
diesem Buchen geseh, würde es wahrscheinlich
nieht möglich zu sein, falls ich - ich weiß nicht
mehr, wenn ich ab wolle. habe. - Es ist fast
meine alte Illustration. Von der 1. Auflage
habe ich noch 3 Exemplare, von der zweiten
gar keine, wie ich nun zu meinem Buchen
gehe. Darin meine große Bitte: haben die
noch ein Übersetz, bitte ich darum, oder viel
leicht wissen Sie, wo ich noch eine verkaufen
kann; was mich ich bitten, mir das Ihre
manuskript zu begeben, damit ich davon
handschriftlich die 1. Auflage neu drucken. Das
ist meine alte Bitte.

2. Bitte ich um die nötigen Notizen
über alle Bücher, die von Ihnen mit
der 2. Aufl. meines Buchens versehen
sind. Die meisten habe ich im August
besitzt, auf jeden Fall aber nicht alle.

3. Mein dem etwa bis Oktober
fertiggestelltes Manuscript würde ich endlich
Ihren zu nochmaliger Durchsicht vorlegen.
Selbstverständlich nehme ich die Veränderungen
sehr gerne an. Ich frage nun an: soll dies



im fortlaufenden Briefe getrieben, was, was
michläuft besser ist, in reiner Zusammen-
fassung? Dann wofür das Brief 3 Handwritten.
1. Main Text; 2. Supplementen, 3. Bibliographie
von Kalitz-Lay.

Guten, sehr Geduld mit mir und
meiner Aufmerksamkeit! --

Und nun, gottbeweisen! Ich antworte
mich die Folge vor den Gebühren in
unserer Wohnung und blauen Kasse. Mit
Eifer gab ich in meiner Zeitung das Aufgebot
ein, die Gründe erklären: "Wie sind
lieber unter einem Vertrag (Fakt) als
unter einem Wohnung (Fakt)."
Und nun ich die Genossen" (Anton. Kallitz)
gibt darob! --

In Dankbarkeit und
Ehre
P. J. J. J.